

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 9. November 2022

### **§ 57**

#### **Postulat Samuel Zingg, Mollis, und Unterzeichnende «Attraktive Rahmenbedingungen im Bildungsbereich»**

(Bericht Regierungsrat, 26.9.2022)

*Samuel Zingg*, Mollis, Unterzeichner, beantragt Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Dem Regierungsrat ist für seinen Bericht zum Postulat und den Antrag auf Überweisung zu danken. Der Fachkräftemangel im Bildungswesen erreichte das Glarnerland mit einer Wucht, die einen selbst überrascht hat, obwohl man mittendrin steht. Bereits in den vergangenen Jahren wurde es immer schwieriger, ausgebildete Lehrpersonen zu finden und sie ins Glarnerland zu locken. Im Kanton Glarus gibt es nicht die höchsten Löhne und auch bezüglich Automatismen kann Glarus nicht mit den umliegenden Kantonen konkurrieren. Im Kanton Glarus muss man sich überlegen, wie man da dagegehalten kann. Man muss die Rahmenbedingungen nicht nur im Durchschnitt halten, sondern attraktiv gestalten. Tatsächlich ist es nämlich bereits fünf nach zwölf. Im August 2022 wurden 60 Lehrpersonen neu angestellt. Über die Hälfte davon ist nicht adäquat oder gar nicht ausgebildet. An mehreren Standorten wurden Klassen zusammengelegt. So nimmt die Belastung für jene Lehrpersonen, die noch da sind, stetig zu. Es gibt Schulen, die bereits nach drei Wochen wieder Mitarbeitende im Umfang von etwa 150 Stellenprozent verloren haben und vor Herausforderungen stehen. Sie wissen nicht genau, wie sie die Lektionen abdecken sollen. Das bedeutet zum Beispiel, dass das Fach Deutsch, das in der Oberstufe mit fünf Lektionen dotiert ist, von drei verschiedenen Personen unterrichtet wird. Unterjährige Kündigungen gab es bisher im Kanton eigentlich gar nie. Jetzt sind sie Usus. Es gibt Personen, die auf die Herbstferien, die Frühlingsferien oder auf Ende Semester kündigen. Bereits jetzt suchen viele Schulen wieder Lehrpersonen und zwar nicht ab nächstem Sommer, sondern für den laufenden Betrieb. Vermehrt ist festzustellen, dass Stellen trotz Zusagen und unterzeichneten Verträgen nicht angetreten werden, weil eine Stelle an einem anderen Ort gefunden wurde. Dies im Wissen, dass man angedrohte Strafzahlungen vom anderen Arbeitgeber bezahlt erhält. – Bildung ist die einzige vorhandene Ressource. Da reicht es nicht, einfach jemanden vor die Kinder zu stellen und zu hoffen, dass es diese Person dann schon gut macht. Das beste Mittel, den Fachkräftemangel zu bekämpfen, ist, den bestehenden Lehrpersonen Sorge zu tragen, so dass die schweizweite Herausforderung für den Kanton Glarus nicht noch grösser wird. Die Belastung durch die Übernahme der jetzt offenen Lektionen, durch die Betreuung der Kinder – manchmal von zwei Klassen gleichzeitig – und für Mentorate für nicht oder nicht adäquat ausgebildete Lehrpersonen nimmt zu. Das Glarnerland ist angewiesen, dass diese Lehrpersonen da und gesund bleiben. Falls die Politik jetzt nicht unterstützend aktiv wird, leiden am Ende des Tages nicht die Lehrpersonen. Diese werden sich über kurz oder lang einfach

nach anderen Stellen umsehen oder sich zumindest eine Stelle mit höherem Lohn aus-suchen. Leider passierte das schon im Sommer in grossem Mass. Leiden werden am Ende einzig und allein die Kinder und Jugendlichen.

*Roger Schneider*, Mollis, unterstützt namens der FDP-Fraktion den Antrag des Regierungsrates. – Um die Erwartungen einordnen zu können, hält die FDP-Fraktion fest, dass eine Überweisung keinen Freipass für die geäusserten Forderungen darstellen soll. Sie bietet aber die Möglichkeit, die geäusserten Kritikpunkte einer wertungsneutralen Auslegeordnung unterziehen, eine gesamtheitliche Abwägung von Bedürfnissen sowie – wo sinnvoll – eine Definition von denkbaren Gegenmassnahmen vornehmen zu können. Ob und welche Anpassungen hinsichtlich Fachkräftemangel – und es geht aus Sicht der FDP-Fraktion ausschliesslich um den Fachkräftemangel – für nachhaltig erachtet werden, wird durch den politischen Diskurs im Landratssaal entschieden. Die FDP-Fraktion freut sich, an diesem Diskurs teilzunehmen und sich weiterhin konstruktiv einzubringen.

Regierungsrat *Markus Heer* beantragt Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. – Die Nuancen in der Diskussion wurden wahrgenommen. Die Existenz des Fachkräftemangels im Bildungswesen ist unbestritten. Dem Regierungsrat ist bewusst, dass der Kanton Glarus in einem Wettbewerb mit anderen Kantonen steht. Offensichtlich ist auch, dass die Rahmenbedingungen eine wesentliche Bedeutung haben. Das Postulat spricht verschiedene Bereiche an, in denen es sich lohnt, genau hinzuschauen. Man kann das Postulat aber nicht einfach als Wunschzettel der Lehrpersonen betrachten. Es geht bei der Überweisung des Postulats darum, einen Prüfauftrag zu erteilen. Es ist zu prüfen, welche Massnahmen sinnvoll, notwendig und nachhaltig sind. Der Regierungsrat wird mit Vorschlägen in den Landrat kommen. Dort werden diese Vorschläge diskutiert. Das Departement setzte bereits eine Arbeitsgruppe Lehrpersonenmangel ein. Diese diskutiert konkrete Vorschläge. Es gibt Synergien zu den Forderungen im Postulat. Ziel ist eine ganzheitliche Betrachtung. Vielleicht werden auch zusätzliche Bereiche angeschaut, die im Postulat nicht erwähnt sind. Der Regierungsrat wird Massnahmen vorschlagen, die vertretbar sind und zur Attraktivität beitragen können.

Darüber hinaus wird das Wort nicht mehr verlangt. Das Postulat ist überwiesen.